

# Amts- & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich  
3mal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen  
vierteljährlich 38 fr.

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr die Spalte  
Samen-Zeile oder deren  
Raum 2 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintref-  
fen in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

**N<sup>o</sup> 69.**

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 11. Juni 1872.

### Amtsliche und Privat-Anzeigen.

#### Einladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Samsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Herbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot, sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 31. Mai 1872.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Waiblingen	31. Mai.	Johannes Heinzmann, Schäfer in Hochdorf und dessen Ehefrau Dorothea geb. Grieshaber.	Mittwoch den 28. August 1872. Vormitt. 9 Uhr.	Hochdorf.	Liegenschafts-Verkauf den 19. August 1872 Vormittags 9 Uhr in Bittenfeld. Nachmittags 1 Uhr in Hochdorf.

#### Waiblingen.

#### Die Herren Gemeindepfleger,

welche ihre Schuldigkeit zur Amtspflege pro 1871/72. noch nicht ganz abgeliefert haben, werden ersucht, binnen 10 Tagen die Rückstände zu bezahlen. So weit die schriftlich geschieht, ist das Erscheinen der Herren Gemeindepfleger zur Abrechnung jedenfalls noch in diesem Monat erforderlich.

Den 8. Juni 1872.

Amtspflege.

#### Korb.

#### Gläubiger-Aufruf.

Gläubiger der verstorbenen Ehefrau des Johann Gottlob Daß, Wgt. in Steureinach, Pauline Katharine geb. Hesel, gewes. 1te Ehefrau des † Johann Gottlieb Schütz, Weingärtners in Steureinach, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Tagen

von heute an, bei dem Waiburgericht Korb anzumelden und zu erweisen, da sie sonst bei Auseinandersetzung

der Verlassenschaftsmasse nicht berücksichtigt werden können.

Waiblingen, den 7. Juni 1872.

R. Amts-Notariat  
Großheppach.  
Jäger

Waiblingen.

#### Aufforderung zur Steuerzahlung.

Da nunmehr die ganze Steuer pro 1871/72 verfallen ist, so werden Diejenigen, welche noch nicht vollständig bezahlt haben, hiemit aufgefordert, längstens bis 15. d. Mts. ihre Steuerpflicht abzutragen.

Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden gegen Ganggebühr vorgeladen werden.

Der Stadtpfleger wird am Freitag den 14. und Samstag den 15. d. Mts. auf dem Rathhaus Einzug halten.

Den 8. Juni 1872.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Morgen ewigen Klee hat auftraglich zu verkaufen

Carl Steulen.

Waiblingen.

**300 fl.** sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Gerabstetten.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Freitag den 21. dss. im Boden bei Schornbach: 104 meist schwächere Schäl-eichen, 20 F. M., 77 N.-M.



eichene Prügel und Anbruch, 43 N.-M. Reisprügel, 390 eichene Abfallwellen ungebunden, 64 N.-M. unaufbereitetes Stockholz. Um 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 9. Juni 1872.  
K. Forstamt.  
Fischbach.

Schwaibheim,  
O. A. Waiblingen**Steinbruchplatz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde hat von ihrem Hohreuschwalde eine an der Straße von Waiblingen nach Winnenden gelegene Fläche von ca. 3 Morgen zur Ausnutzung als Steinbruch verkauft und findet die Aufstreichs-Verhandlung hierüber am

Freitag den 14. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu insbesondere die Herren Bauunternehmer eingeladen werden.

Den 6. Juni 1872.

Schultheißenamt.  
Simon.

Waiblingen.

1 Morgen hohen Klee im jungen Weinberg,  $\frac{3}{4}$  tel Morgen hohen Klee am Kommelshäuser Weg und einen Platz mit Grasboden hat zu verkaufen.

Auch können obige Güter sammt dem Ertrag angekauft werden

David Kienzle,  
Glaserstr. Wittwe.**Eine Lokomotiven-Prob.**

In dem Hügellande Württemberg muß der Eisenbahn-Betrieb erheblich theurer sich gestalten, als in einem Lande mit flachem Relief. Die zahlreichen Tunnels, mit denen Berge durchbohrt, — die zahlreichen Brücken und Dämme, mit denen Thäler überschritten werden müssen, erhöhen das Anlage-Kapital in einer Weise, daß die württembergischen Bahnen zu den theuersten der Welt gehören. Die starken Steigungen, die zu überwinden sind, machen den Betrieb kostspielig. Mehr als irgend ein anderer Staat sind wir deshalb darauf angewiesen, jede neue Erfindung und Verbesserung im Bau und Betrieb der Eisenbahnen zu beachten. Mit Freuden begrüßen wir die Nachricht von der Konstruktion einer Lokomotive, deren Leistungsfähigkeit eine dreifach größere sein soll, als die der stärksten bis jetzt im Gebrauche befindlichen Maschinen. Der Er-

Großheppach.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Ich beehre mich, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich mich hier niedergelassen habe, und empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Georg Schäufele,  
Bau- und Möbel-Schreiner.**Großheppach.**

Unterzeichneter hat einen guten neuen Suppinger Pflug um billigen Preis zu verkaufen.



Ferd. Hus.

Waiblingen.

**Scheuer zu verpachten.**

Meine ganze Scheuer habe ich auf das ganze Jahr zu verpachten. Pachtliebhaber sind höflichst eingeladen.

Bernh. Müller z. Waldhorn.

Waiblingen.

Der Heu-Ertrag meines Gartens von 5 Viertel hinter der alten Kirche ist noch zu haben.

Stüber.

**Zeugniß.**

Unterzeichneter litt seit mehreren Jahren an Rheumatismus und einseitigem Kopfweh (Wigräne) und hat nun seine Genesung der ausgezeichneten Wirkung der

**amerikanischen  
Gichtsalbe**

zu verdanken, weshalb er dieses Mittel einem jeden derartig Leidenden auf's Beste empfiehlt

Wm, 1871.

Bodenmüller, Proföß.

Die amerikanische Gichtsalbe ist allein ächt zu haben bei

Carl Steinlen  
in Waiblingen.

Waiblingen.

Das Heugras von  $2\frac{1}{2}$  Viertel und  $1\frac{1}{2}$  Viertel hat auf den ganzen Sommer zu verkaufen

F. Mast.

Eine gesunde

**A m m e**

findet bis Mitte Juni in Stuttgart eine sehr gute Stelle durch Vermittlung der Frau Hebamme Schlegel Kronprinzstraße 22.

Göppingen.

**Bestellungen**

auf

**Burgauer Torf.**

sowie auch Schemmerberger, in Wagenladungen nimmt entgegen und sichert billige Preise zu.

W. Sabfast,

z. Güterhalle.

Waiblingen.

**Korbwagen-Ausverkauf.**

Zum Ziehen und Schieben, weiß und braun, wegen Räumung, zu herabgesetztem Preis.

C. Möbs.

1 Morgen Heugras verkauft

C. Möbs.

Waiblingen.

$1\frac{1}{2}$  Viertel hohen Klee und ungefähr einen halben Morgen Heugras ist zu verkaufen.

Von wem? jagt die Redaktion.

finder der neuen Maschine ist Mr. Fairlie, das Charakteristische an derselben ist das doppelte Bogie-System. Eine zu Anfang Februar in der Nähe von Sheffield in Gegenwart von etwa 40 bekannten Ingenieuren und anderen interessirten Herren vorgenommene Probe hat ganz erstaunliche Resultate ergeben. Die Bahn, auf welcher die Lokomotive die Probe zu bestehen hatte, bildete mit ihren Curven in der Hauptsache ein S, und die Curven haben Steigungen von 1,50 bis 1,32. Die Belastung des Zuges wurde nach und nach auf 7297 Ctr. erhöht, die auf 24 Wagen vertheilt waren. Und diese Last wurde von der Lokomotive auf die Höhe nicht gezogen, sondern geschoben; aus besonderen Gründen war die Lokomotive am unteren Ende des Zuges placirt. Die nothwendige Wirkung dieser Anordnung war, daß von der Kraft der Maschine, außer der Belastung der Wagen, auch noch eine beträchtliche seitliche Rei-

bung derselben an den Schienen zu überwinden war. Bei der letzten und stärksten Probe wurde auf Mr. Fairlie's besonderen Wunsch der gewöhnliche Anlauf auf ebener Bahn, um den Schwung zu gewinnen, nicht genommen; der Zug ging von der Kreuzung, am Anfang der 150 Steigung ab und die Maschine schob denselben mit gleichmäßiger Geschwindigkeit den Berg hinauf. Auf der schwierigsten Stelle, wo der Zug bei einer früheren Probe angehalten hatte, verminderte sich die Geschwindigkeit und der Zug hielt auch diesmal, da die Dampfdruckröhre 118 zeigte; bald darauf zeigte die Röhre 138 und die Dredre, weiter zu fahren, wurde gegeben. „Sie kann es nicht thun,“ sagte der Lokomotivführer, „es ist ganz unmöglich für irgend welche Maschine, diese Last von hier zu bewegen, wir werden nach dem Fuß des Berges zurückkehren müssen.“ Als die Maschine wieder zu arbeiten anfing, glitten anfänglich die Räder auf den Schienen. 20—30 Hände griffen nach Sand, um den Kampf zu unterstützen; aber noch ehe der Sand die Schienen erreichte, hatte die Maschine die *vis inertiae* einer Last von 7300 Str. überwunden und der Zug setzte sich von Neuem den Berg hinauf in Bewegung. Noch vor der Ankunft am Ziel hatte der Zug eine Geschwindigkeit von 10 englischen Meilen per Stunde erreicht. Einige Herren, die die Abwesenheit von Oscillation auf der Fußplatte der Maschine bei großer Geschwindigkeit prüfen wollten, luhren zu diesem Zwecke auf der Maschine bis zur nächsten Station und antworteten auf die Frage bezüglich der Bewegung: „Wir haben Nichts bemerkt!“ Wir haben, sagen die „Times“, so oft auf diese Eigenthümlichkeit des doppelten Bogie-Systems, sowie auf die Vortheile desselben in Bezug auf Comfort der Passagiere und auf die Abnutzung des Schienenweges und der Betriebsmittel aufmerksam gemacht, daß wir nicht nöthig haben, hier den Gegenstand ferner zu erörtern. — Ohne Zweifel wird diese Maschine auch auf der Wiener Weltausstellung erscheinen. Bei der großen Umsicht und prinzipiellen Tiefe, mit welcher von Seiten der Leiter jene Ausstellung aufgefaßt wird, zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß Gelegenheit geboten sein wird, mit so wichtigen neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des Transportwesens die nöthigen Versuche anzustellen.

### Tages-Neuigkeiten.

**Waiblingen**, 10. Juni. Bei dem heute hier stattgehabten Holzmarkt waren die Zufuhren ziemlich stark. Es wurden im Durchschnitt ziemlich hohe Preise erzielt, da die Qualität des zu Markte gebrachten Holzes eine durchgängig gute zu nennen war. Der Verkauf ging rasch von Statten, namentlich in Brettern.

**Beinstein**, 10. Juni. Gestern Vormittag fand hier die Beerdigung des am vorigen Donnerstag hier um's Leben gekommenen hiesigen Bürgers unter zahlreicher Begleitung von der ganzen Umgebung statt. Der Dahingegangene hinterläßt eine Frau mit zwei unmündigen Kindern.

**Stuttgart**. Eine für vorigen Samstag früh auf der Höhe von Degerloch anberaumte Musterung der Stuttgarter Garnison vor Seiner Majestät dem König wurde auf höchsten Befehl in Rücksicht auf den von anhaltendem Regen völlig durchweichten Grund und Boden zur Schonung von Mannschaft und Pferden abbestellt. Mit dieser Musterung sollte ein Abschnitt der militärischen Ausbildung der jungen Soldaten abgeschlossen werden; am Montag beginnen die Uebungen im Felddienst.

— Dem Verein für Unterstützung älterer Honoratioren-Löcher haben Ihre Majestäten der König und die Königin, wie so vielen anderen wohlthätigen Vereinen einen jährlichen Beitrag aus Privatmitteln angewiesen. Der Rechenschaftsbericht des Vereins enthält folgende Stelle: „Unter den 232 Unterstützten befinden sich 24, welche vor dem Jahre 1800 geboren sind. Ein Unterschied der Confession wird nicht gemacht. Unter jenen befinden sich Töchter von Offizieren und Militär-Beamten 9, von Künstlern, Kaufleuten, Apothekern 24, von Geistlichen, Präceptoren u. s. w. 63, von weltlichen Beamten 136.“ Im Ganzen konnten an diese Personen 5015 fl. 45 kr. verabreicht werden. In dem R. Kabinettschreiben, in welchem Seine Majestät der König den gnädigsten Dank für den übersandten Rechenschaftsbericht ausdrücken lassen, ist die Bemerkung

enthalten, daß der König den Bericht mit Interesse eingesehen und daraus mit Wohlgefallen entnommen, welch' segensreiche Wirksamkeit der Verein im letzten Jahre entfaltet habe. Der König wünscht dem Verein auch fernerhin die besten Erfolge bei der ebenso schönen als schwierigen Aufgabe.

— Am Sonntag 9. Juni hielten mehrere landwirthschaftliche Bezirksvereine am unteren Neckar: Weinsberg, Neckarfulm, Heilbronn ihre Jahresversammlungen. Auf der Tagesordnung jedes dieser Vereine stand: „Die Bildung eines mehrere Bezirke umfassenden Gauvereins.“ Das wäre der achte Gauverein; dieselben umfassen 34—36 Bezirksvereine, also mehr als die Hälfte des Landes. Wenn der Minister des Innern Herr v. Sieb mit der Organisation der landwirthschaftlichen Vereine vorangehen will, so findet er allem Anscheine nach eine sehr günstige Stimmung.

— Außerem Vernehmen nach, berichtet das „südd. Börsen- und Handelsblatt“, soll die allgemeine Baugesellschaft in Stuttgart von Januar bis Juni einen Gewinn von nahezu 400,000 fl. realisiert haben.

— Von geschätzter Hand erhält die „südd. Börsen- und Handelsztg.“ die dankenswerthe Mittheilung, daß die Vereinsbank wie die Rentenanstalt längst an der Spitze der Subscriptionsliste auf die Aktien der „gemeinnützigen Baugesellschaft“ stehen, und daß die konstituierende Generalversammlung der letzteren am 14. Juni stattfinden wird.

— Der „Carls. Verein“ in **Neckarfulm** macht bekannt: „Während des Winters 1871—72 wurden in 24 Haupt- und 2 Theilgemeinden Abendschulen zur Fortbildung der Landbau treibenden Jugend und zwar mit obligatorischem Charakter gehalten, während in 3 Gemeinden freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen einer großen Theilnahme sich erfreuten, und außerdem nahmen wegen Einführung des neuen Maßes und Gewichtes sehr viele erwachsene Personen an diesem Unterrichte Theil. Die Schülerzahl erreichte die erfreuliche Höhe von 564 und ältere Leute waren es 352.“

**Calw**. Die Eröffnung der Bahnstrecke Weil der Stadt-Calw-Nagold, die für den 15. d. Mts. bestimmt war, ist auf den 20. Juni verschoben worden, welcher Termin aber jetzt wohl als ganz feststehend zu betrachten ist. Am 29. Juni findet sodann die Eröffnung der hiesigen Gewerbeausstellung statt, zu der sich über 500 Aussteller aus den Bezirken Calw, Leonberg und Nagold angemeldet haben.

**Berlin**, 8. Juni. Von Seiten der franzöf. Regierung sind nunmehr formulirte Vorschläge bezüglich beschleunigter Zahlung der restirenden Milliarden gemacht worden. Es ist wahrscheinlich, daß jetzt auch unser Botschafter bei der franzöf. Regierung, Graf Arnim, baldigt in den Stand gesetzt wird, sich über die Vorschläge seinerseits zu äußern.

**Karlsruhe**, 7. Juni. Vor einigen Tagen ist hier ein Fall von Morphinumvergiftung vorgekommen; das Morphinum war aus Versehen statt Chinin gegeben worden; doch sollen dem Apotheker sehr gewichtige Entschuldigungsgründe zur Seite stehen, so namentlich der, daß die Verwechslung schon bei dem versendenden Droguisten geschehen sei.

— Der Telegraph hat uns bereits vor einiger Zeit die Kunde gebracht, daß eine großartige Feuerbrunst ein Dritttheil von Jeddo, der Hauptstadt Japans, in Asche gelegt habe. Ein Pariser Blatt läßt sich von einem daselbst ansässigen Correspondenten über den Unglücksfall folgende Einzelheiten berichten: Vom Centrum der Stadt ausgehend, breitete das Feuer sich fächerartig bis zum Meere aus; ein Dreieck bildend, dessen eine Seite sechs, die andere drei Kilometer lang war. In diesem ungeheuren Flammenmeere sah man da und dort einige erhabene Massen sich abzeichnen, irgend einen europäischen Bau oder einen Tempel, an dem die Flammen länger anhielten und von wo sie sich in mächtigeren Strahlen in die Lüfte erhoben. Ein Gebäude besonders, der neue Tempel genannt, bildete einen einzigen riesigen Feuerklumpen, der sein Licht bis nach dem 4 Stunden entfernten Yokohama warf. Am andern Morgen hatte der Wind sich gelegt, der Brand hatte aufgehört sich weiter auszubreiten. Man konnte die Verluste berechnen. 30 Personen haben in den Flammen den Tod gefunden, 200,000 Menschen sind ohne Unterkunft. Der verursachte Schaden beträgt 3 Millionen Piaster. Ein ganzer Stadttheil Jeddo's bietet den Anblick einer ungeheuren rauch-

den Ebene, in der die „Godons“ allein intakt aufrechtstehen. Brände sind etwas so Gewöhnliches in Japan, daß diese Godons eigens gebaut werden, um das werthvollste Eigenthum der Einwohner zu bergen. Der Godon ist ein kleiner feuerfesterer Steinbau mit dickem Gemäuer und doppelter Dachung. Wenn der Gigantthümer alle seine Reichthümer in dieses Magazin gebracht hat, schlägt er die Thüre zu, die ebenso dick ist als die Mauer, vermauert die Fugen und läßt nun sein Haus gemüthlich niederbrennen. Wenn die Japanesen nicht verstehen, der Feuergefahr vorzubeugen, so sind sie von allen Völkern auch dasjenige, welches sie am leichtesten erträgt. Abgesehen von der in einer Bevölkerung von zwei Millionen Menschen, die sich drängen und stoßen, unausbleiblichen Verwirrung, sieht man bei ihnen Nichts von jener Panik, die ein ähnlicher Unglücksfall bei uns hervorruft. Sie lachen, scherzen und machen Kapriolen. Der schrecklichste Brand demoralisirt Niemanden, es liegt eben in den Sitten. In sechs Monaten wird der diesmalige Brand keine Spur mehr zurückgelassen haben.

### In der Simbachklamm.

Novelle von Ferdinand Wilferth.

Auf der Wanderung.

(Fortsetzung.)

Degen heftete bewundernde Blicke auf die Dame. Auch ihr Blick, welcher über den Hofraum schweifte, traf auf ihn. Da zog Degen, wie zur Huldigung fortgerissen, seinen Hut, sich achtungsvoll verbeugend. Die Wirkung, wenn er überhaupt eine berechnet hätte, war jedoch eine seinen Wünschen entgegenstrebende. Der Blick der Dame nahm plötzlich einen eisig kalten Ausdruck an, eine gemessene, kaum bemerkbare Verbeugung war die Erwiderung des gebotenen Grußes und das Zurücktreten der Dame in das Zimmer die fast augenblickliche Folge. Ein wenig verwirrt stand der Anfömling in augenblicklicher Verlegenheit. Doch faßte er sich schnell, verlangte ein Zimmer und trat in das Hotel, welches der sofort herab rauschende Regen mit einer grauen Dunstmasse umhüllte.

Sie wohnte also hier! Der einen Moment, und wie im Traume gehegte Wunsch, sich ihr nähern zu dürfen, konnte erfüllt werden. Und Degen war entschlossen, sie kennen zu lernen. Ihr ganzes Wesen reizte ihn hierzu.

Nachdem er sich umgekleidet hatte, trat er in den Speisesaal, jenem Horror aller Reisenden, welche gewöhnt sind, ihr Mahl in lustiger Räumllichkeit, in Mitten ihrer Familienglieder und in ungezwungener Unterhaltung einzunehmen. Derselbe war sehr besucht von Erquickung Suchenden. Aber diejenigen, auf deren Eintreten er heimlich gehofft hatte, kamen nicht.

Draußen strömte der Regen und schlug kläglich an die Fenster und auf die Pflastersteine des Hofraumes. Die Unterhaltung der Anwesenden, welche sich eine Zeit lang um das eingetretenen Regenwetter und die verdeckte Aussicht auf morgige Partien gedreht hatte, stockte bald und im Wüthmuth entfernte sich eine Partie der Fremden nach der andern.

Degen, welcher das Vergleiche eingesehen hatte, heute Abend noch die Bekanntschaft der ihn anziehenden Persönlichkeit zu machen, trug eine erklärliche Neugierde, wenigstens deren Namen und Wohnort zu erfahren. Er schwankte einige Zeit zwischen diesem Wunsche und dessen Bekämpfung; dann rief er entschlossen dem Kellner.

„Wer wohnt heute in dem Eckzimmer rechts im ersten Stock?“ frug er anscheinend gleichgiltig.

„Thut mir leid,“ war die höfliche Antwort des Befragten, „kann nicht die Ehre haben, zu dienen.“

„Wie so? Wozu führen sie ein Fremdenbuch?“

„Die Damen kamen erst heute Mittag, sie soupirten auf ihrem Zimmer und gingen bald zur Ruhe. Ich kann sie erst morgen einzeichnen lassen.“

„Die Damen?“ frug Degen; ist nicht auch ein Herr bei Ihnen?“

„Ich weiß nicht,“ sprach der Kellner, mit einer graziosen Hand- und Armbewegung das Fremdenbuch präsentirend. „Darf ich bitten, sich einzuschreiben?“

Degen that es mit flüchtigen Zügen, nahm seinen Hut

und ging mit dem Stoßseufzer „edle Einrichtung der Fremdenbücher!“ auf sein Zimmer.

\*

2.

Auf der Terasse.

Frau von Wildow hatte auf den Wunsch ihrer Tochter Helene eine Reise in das bayerische Hochgebirge unternommen. Helene war großjährig und im Besitze des großen Erbes ihres bereits verstorbenen Vaters. Sie fühlte sich selbstständig. Und daß sie sich fühlte, dazu hatte ihr Vater bei Lebzeiten viel beigetragen. Da ihm ein Sohn versagt war, so hatte er seine Liebe und Erziehung der Tochter gewidmet, und namentlich ihr Denken zu einem starken Willen und energischen Handeln auszubilden gesucht, aber, wie es schien, nicht zu Gunsten des weiblichen Wesens. In Helenens Seele war eine Art Verachtung der weiblichen Unordnung und Gebundenheit und eine Bekämpfungslust der männlichen Ueberlegenheit entstanden.

„Soll ich die Koffer packen lassen,“ iragte am Morgen Frau von Wildow ihre Tochter, „und soll die Reise wirklich heute schon weiter gehen?“

„Nein, Mama,“ entgegnete Helene, „wir bleiben.“

„Das wird Herrn von Schalmitz sehr erfreuen,“ versetzte die Mutter; „der liebe Cousin war vor Glück außer sich, als er uns gestern hier antraf.“

„Es war mir gleichgiltig ihn zu sehen,“ erwiderte Helene. „Er wird sich noch niemals über zu große Freundlichkeit von Deiner Seite zu beklagen gehabt haben,“ meinte Frau von Wildow. „Aber Gleichgiltigkeit hat er doch nicht verdient.“

„Weil er ein weisläufiger Cousin ist und das Recht seiner Verwandtschaft auf die belästigendste Weise auszubenten weiß,“ erwiderte lebhaft Helene, „und um ihren fein geformten Mund flog ein Zug männlicher Herbheit. „Er ist mir gleichgiltig, und hier vollends genirt er mich. Wenn ich gleichwohl meine gestern gefaßte Abicht, weiter zu reisen, wieder änderte, so ist es — eine Laune, liebe Mutter, wie Du so gerne meinen nicht erläuternden Willen nennst.“

Helene war bei den letzten Worten ein wenig erröthet, was ihren ersten und ausgeprägten Zügen einen ungemainen Reiz verlieh. Aber das Zusammenreißen der Lippen verrieth ihren Unmuth über das Bewußtsein des Erröthens. Sie hatte in diesem Augenblicke den wahren Grund ihres Bleibens verheimlicht, und war im Begriffe gewesen, das letztere durch eine Abweichung von der Wahrheit zu bemänteln. Das war ihr noch nicht geschehen; sie zürnte sich deshalb. — Sie mußte sich gestehen, daß sie eines Mannes halber, eines Fremden, hier zu bleiben beschlossen habe. Sie wollte diese zweimalige flüchtige Bewegung sich näher ansehen; weiter trug sie kein Verlangen. Aber während sie fühlte, daß sie dies nicht offen aussprechen konnte, empfand sie einen Unmuth, der sich in eine feindselige Stimmung gegen Degen umwandelte. Sie wollte ihn nun wirklich kennen lernen; aber sie trug ihm keine bestimmte Lust der Anfeindung entgegen.

Helene war an das Fenster getreten, hatte es geöffnet und einen Blick nach dem Himmel gethan. Sie war über dessen Bläue überrascht; denn der gestrige Regen hatte dem heitersten Wetter Platz gemacht.

„Komm, Mama, wir wollen auf der Terasse frühstücken,“ sagte sie, hing sich an den Arm ihrer Mutter, und verfügte sich nach genanntem Orte.

(Fortsetzung folgt.)

**Stuttgart, 9. Juni.** Die „Bürgerzeitung“ erwähnt eines Gerüchtes, wornach die 1. württembergische Brigade bis Mitte kommenden Monats die Bayern in der Gegend von Spornay in der Okkupation der Champagne ablösen solle. Das württembergische 6. Inf.-Regiment würde zur Verlegung des Garnisonsdienstes hieher kommandirt werden. Dasselbe liegt zur Zeit in Ulm.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 6. Juni 1872.

Dinkel pr. Centr. 6 fl. 67 kr., 5 fl. 58 kr., 5 fl. 46 kr.  
Haber „ „ „ 3 fl. 49 kr., 3 fl. 47 kr., 3 fl. 44 kr.